



Fraktion im Rat der Stadt Rheine

**Haushaltsrede 2011 am 12. April 2011  
des Vorsitzenden der FDP-Fraktion im Rat der Stadt Rheine  
Alfred Holtel**

Sehr verehrte Frau Bürgermeisterin,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Die Finanzkrise in 2008 und 2009 hat die Bundesrepublik Deutschland zum Glück nur gestreift - im Gegensatz zu vielen anderen Volkswirtschaften in Europa und weltweit. Aber dennoch gab es in Deutschland von Anfang 2009 bis ins Frühjahr 2010 wirtschaftliche Verwerfungen, die sich sowohl in der Beschäftigungssituation in Rheine als auch bei den Steuereinnahmen 2009 und im ersten Halbjahr 2010 deutlich bemerkbar machten. Erfreulicherweise hat in der Finanzbetrachtung des Jahres 2010 – ganz deutlich im 2. Halbjahr – die Steuerquelle „**Gewerbsteuer**“ in Rheine wieder kräftig gesprudelt. **Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 9 Mio. Euro mehr als vermutet**, waren laut Kämmerer zu verzeichnen.

Auch wenn es **noch keine verlässlichen Daten zur Höhe der Einkommensteuer 2010** gibt, ist auf Grund der **geringen Arbeitslosenquote** auch hier mit Steuermehreinnahmen für unseren Stadtsäckel zu rechnen. Sowohl die Gewerbebetriebe als auch die Bürger zahlen neben Abgaben und direkten Steuern auch die Grundsteuer A und B bzw. die Gewerbsteuer. Daher dürfen wir unsere Bürger als Steuerzahler durch eine erneute Erhöhung der Hebesätze **nicht** noch zusätzlich zur Kasse bitten.

Besonders im Hinblick auf Mehreinnahmen durch die Gewerbesteuer sollte die alte Weisheit gelten: „**Die Kuh, die reichlich Milch gibt, darf man nicht schlachten!**“ Folglich darf auch die Gewerbesteuer nicht erhöht werden.

Für die FDP in Rheine besteht **kein Automatismus**, den Hebesatz für die Gewerbesteuer **auf Grund der neuen fiktiven Hebesätze der rot-grünen Landesregierung** zu erhöhen.

Da wir die Geographie nicht verändern können, gilt weiterhin unsere Aussage:

**Rheine liegt nicht im Speckgürtel von Düsseldorf,**

im Gegenteil, unsere Randlage in Nordrhein-Westfalen bewirkt, dass wir mit den wesentlich geringeren Hebesätzen der übrigen Städte im Kreis Steinfurt und besonders mit den angrenzenden niedersächsischen Städten und Gemeinden konkurrieren müssen.

Gleichzeitig ist Niedersachsen deutlich agiler bei der Umsetzung von Gewerbegebieten, großzügiger bei der finanziellen Unterstützung der Erschließungskosten dieser Gebiete (z.B. zahlt der Kreis Emsland 50 % der Erschließungskosten in Holsterfeld) und wesentlich schneller bei der Umsetzung der Planungen als Nordrhein-Westfalen. **Diese Faktoren werden in Düsseldorf offensichtlich nicht gesehen.**

Im Gegenzug wird die Bemessung der **Schlüsselzuweisungen immer unsicherer**, wie die letzten Zahlen des GFG 2011 zeigen. **Wir sollten deshalb lieber die lokale Wirtschaft und den Standort Rheine durch die Beibehaltung des Hebesatzes stärken, statt auf unsichere Schlüsselzuweisungen zu hoffen.**

Wichtig zu wissen ist auch, dass die Betriebe die Gewerbesteuern nicht mehr steuerlich als Betriebsausgaben geltend machen können. Hinzu kommt als entscheidender Faktor bei den Rheinenser Gewerbebetriebe eine verstärkt restriktive Kreditvergabe der Geldinstitute, da das erforderliche Eigenkapital fehlt. **Deswegen muss die Eigenkapitalbasis gestärkt werden;** dies ist aber nur

möglich, wenn von einer weiteren Steuerbelastung abgesehen wird! (Beispiel: Ein Bauer, der keine Saatkartoffeln hat, kann diese auch nicht pflanzen und letztendlich ernten!)

Die Analyse der finanziellen Situation unserer Stadt dürfte deutlich machen:

Wir schieben seit Jahren ein strukturelles Haushaltsdefizit von 7 – 10 Mio. Euro vor uns her. **Dieses Defizit ist abzubauen, zum einen durch Sparbemühungen, aber aus unserer Sicht auch durch die Verbesserung der Einnahmesituation.**

Die günstige Lage von Rheine an der A 30, zwischen A 1 und A 31 muss für weitere industrielle Gewerbeansiedlungen genutzt werden. Nur so kann durch eine Steigerung der Einnahmen aus der Gewerbesteuer ein wesentlicher Teil des Defizits abgebaut werden. Selbstverständlich gehören auch Gewerbeflächen für wohnortnahe Handwerksbetriebe in das Gewerbeflächenportfolio der EWG.

Zu dieser Aussage gehört die Klarstellung zu dem Vorwurf seitens der SPD-Fraktion aus der Haushaltsrede 2010, dass die FDP Rheine sich gegen die verkehrliche Entwicklung von Rheine R positioniert.“ – **Richtig ist, dass die FDP Rheine sich aus ökologischen und besonders aus Kostengründen gegen die Größe und Art der Erschließung dieses Gewerbegebietes stellt.** Ein stufenweiser Ausbau von Süd nach Nord mit angepassten Erschließungskosten je nach Entwicklungsstand des Gewerbegebietes, hätte dem städtischen Haushalt jetzt Investitionen für Erschließung und komplette Entwässerung von **über 3 Mio. Euro** erspart.

Bei einer zusätzlichen Belastung von prognostizierten 5.000 PKW/LKW auf dem Ring können wir die Diskussion über die „Grüne Welle auf dem Ring“ komplett vergessen! Dazu kommt weiter, dass der **Bau der Querspange für 12 Mio. Euro** in keinster Weise von der Stadt Rheine finanzierbar ist.

Die FDP spricht sich nicht grundsätzlich gegen Gewerbegebiet aus, sondern speziell gegen Rheine R mit seinem südlichen Teil! **Gründe hierfür liegen in der beschränkten Nutzung und den unverhältnismäßig hohen Erschließungskosten.** Interessante Gewerbegebiete mit überregionaler Bedeutung gehören nun

einmal an gut zugängliche Autobahnstrecken und **dürfen nicht zusätzlich zu innerstädtischen Verkehrsbelastungen führen.**

In dieser finanziell schwierigen Situation brauchen wir in Rheine ein **umfassendes und intelligentes Sparpaket**, das auf drei Säulen fußt und einen realistischen Beitrag von ALLEN erfordert:

- 1. Budget-Kürzungen in der Verwaltung**
- 2. Geringere Leistungen für die Bürger**
- 3. Mehreinnahmen durch entsprechende Gewerbeansiedlungen**
  - nur im Ausnahmefall durch zeitlich befristete Steuererhöhungen sowohl für Hausbesitzer und Mieter über die Grundsteuer als auch für die Wirtschaft über die Gewerbesteuer.

Hier darf ich vielleicht einmal auf die **Senkung des Spitzensteuersatzes bei der Einkommensteuer und der Unternehmenssteuer durch die damalige rot-grüne Bundesregierung** erinnern. Die Senkung der Körperschaftssteuer ist sicherlich nicht aus Gefälligkeit den Unternehmern im Land gegenüber erfolgt, sondern um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen zu stärken und damit einen Beitrag für Arbeits- und Ausbildungsplätze in Deutschland zu leisten. Dies führte auch – wie wir wissen – zu erhöhten Gewerbesteuereinnahmen in Rheine.

Dieser Beitrag muss auch von uns hier in Rheine erbracht werden und zwar **für Arbeits- und Ausbildungsplätze in Rheine**. Bisher ist uns das gelungen, so zeigen eindeutig die Zahlen über die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten der Jahre 2006 – 2010, trotz der Finanzkrise und der Entlassungen bei Karmann. Die Kaufkraft und Umsatzentwicklung in Rheine zeigt ebenfalls wieder einen positiven Trend, und das große Angebot an Ausbildungsplätzen wird auch auf der Ausbildungsmesse am 16./17. Juni 2011 besonders deutlich.

**Nur wenige Haushaltspositionen zeigen noch Spielraum zum Sparen.** Aber all diese Vorschläge müssen in Kleinarbeit und kritisch von der Politik hinterfragt werden. **Vorschläge der Verwaltung wären mehr als hilfreich.**

Die **Besucherzahlen der drei städtischen Museen** für 2010, die uns erst auf Nachfrage mitgeteilt wurden, weisen auf deutlichen Handlungsbedarf hin. Hier ist der Personaleinsatz mit den damit verbundenen Kosten deutlich zu hinterfragen. Auch die **Reduzierung der Öffnungszeiten ist dringend zu diskutieren.** Nur durch das Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer hat sich das Kloster Bentlage zu einem Leuchtturmprojekt über Rheine hinaus entwickelt. In diesem Zusammenhang muss ebenfalls die Frage erlaubt sein, **wie könnte eine Konzentration der Museumsarbeit in Bentlage organisiert werden?**

Die **sportliche Infrastruktur** in Rheine ist besonders durch die vielen vereinseigenen Anlagen geprägt. Die demographische Entwicklung wird auch die zukünftige Mitgliederstruktur verändern. **Welche Sportstandorte können in Zukunft noch erhalten bleiben?** – Wo kann das sportliche Angebot z.B. durch Kunstrasenplätze optimiert und auf Dauer gesichert werden.

**Die Personalkosten werden in diesem Jahr 26 Mio. Euro deutlich übersteigen,** es wirken sich auch die entsprechenden Tarifabschlüsse aus. Durch flexible Regelungen zur Altersteilzeit scheiden in den kommenden Jahren ca. 50 Mitarbeiter/Innen aus. In diesem Zusammenhang wurde mit der Verwaltung vereinbart, dass 17 dieser Planstellen nicht wieder besetzt werden. Bedauerlicherweise ist die Verwaltung bei der Umsetzung dieser Planzahlen im Rückstand, so dass die Personalausgaben gegenüber dem Vorjahr **nicht sinken.** Dieses Thema erfordert auch in Zukunft intensive Überlegungen:

**In welchen Bereichen können Standards gesenkt werden,  
welche Chancen bietet eine interkommunale Zusammenarbeit hierfür?**

Durch eine entsprechende Organisationsentwicklung erwarten wir hier von der Bürgermeisterin entsprechende Einsparvorschläge. Diese Konsolidierungsmaßnahmen wird die FDP-Fraktion intensiv begleiten, denn sicherlich wird der

Personalabbau auch zu Qualitätsverlusten in der Arbeitserledigung und zu Verzicht auf vorhandene Dienstleistungen führen.

Die Gemeindeprüfungsanstalt hat - wie in anderen Kommunen Nordrhein-Westfalens auch - in Rheine verschiedene Kostenstellen untersucht:

Bei der Pflege der Grünflächen, bei der Anzahl der städtischen Sportflächen und deren Wartung, den Reinigungskosten in den Schulen und der Auslastung der Hausmeister sind entsprechende Zahlen und Daten ermittelt worden.

Nach Bekanntgabe dieser Zahlen und einer ersten Sitzung im Rechnungsprüfungsausschuss erwartet die FDP-Fraktion, dass dieser Bericht der GPA kurzfristig auf Kosteneinsparungen hin überprüft wird und nach Beratung in den entsprechenden Ausschüssen noch Auswirkungen auf den laufenden Haushalt dieses Jahres zeigt.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass der mehrfach angekündigte Hausmeisterpool, den ich bereits vor einem Jahr angemahnt hatte, immer noch nicht in der Politik zur Beratung angekommen ist.

Positive Entwicklungen für Rheine erwarten wir durch die **Realisierung der Emsgalerie**, die die gesamte Innenstadt beflügeln und den Standort **Rheine als Einkaufsstadt** und zweitgrößte Stadt im Münsterland deutlich stärken wird. Bei allen Beteiligten an diesem für Rheine wichtigen Prozess, bedanke ich mich im Namen der FDP-Fraktion.

Bei den anstehenden Verhandlungen mit dem Kreis Steinfurt über die **Kreisleitstelle** und die **Organisation des Rettungsdienstes** in Rheine erwarte ich vom Landrat partnerschaftliche Verhandlungen, durch die auch die Finanzsituation der Stadt Rheine deutlich verbessert wird.

Für die kollegiale Zusammenarbeit bei den gemeinsamen Haushaltsberatungen mit der CDU Fraktion sage ich herzlichen Dank; ebenfalls möchte ich mich an dieser Stelle auch bei Josef Niehues für die stets faire und konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen 20 Monaten bedanken.

Ein herzliches Dankeschön gilt besonders den Mitarbeitern der Verwaltung für die Unterstützung und Hilfe bei den Vorbereitungen zu den Haushaltsplanberatungen.

**Die FDP Fraktion lehnt die Steuererhöhungen für 2011 mit den zuvor angemerkten Bedenken ab.**

**Um das strukturelle Defizit in den Griff zu bekommen, gibt es zu echten Einsparungen - verbunden mit Leistungsabbau - keine Alternative.**

**Steuererhöhungen dürfen nicht zur Selbstverständlichkeit werden!**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.